Modul I: Soll die Schule X durch eine ÖPP finanziert werden?

M1 Positionen von Expertinnen und Experten zur ÖPP

1. Anton Schulze-Finkenbrink, Handwerkskammer, Vizepräsident:
„Eine Finanzierung und Realisierung der Schule darf nicht als ÖPP-Großauftrag vergeben werden! Bei einer Finanzierung durch eine ÖPP muss die Stadt dem beauftragten Großunternehmen den gesamten Koordinationsaufwand und das Betriebsrisiko vergüten. Neben der langfristigen Bindung über 25 Jahre ist auch das Kostenrisiko durch Nachträge des ÖPP-Betreibers sehr hoch. Dies kommt zusätzlich zum bereits vorhandenen Kostenrisiko hinzu. So muss befürchtet werden, dass die angegebenen Gesamtkosten erheblich überschritten werden."

2. Britta Fiedler, FDP:
„Unsere städtischen Haushalte sind aus vielen Gründen mit Risiken versehen. Wenn wir durch eine ÖPP das Zinsrisiko wie auch das Risiko, dass der Bau doch teurer wird, an den Bauträger abgeben, so ist dies im Sinne der Generationengerechtigkeit."

3. Christina Wierling, Verwaltungsrechtlerin:
„Investitionsvorhaben sollen laut Bundeshaushaltsordnung (BHO) §7 Abs. 2 Satz 1 wirtschaftlich und sparsam realisiert werden."

4. Darius Blascyk, Zentralverband mittelständischer Unternehmen:
„Die Stadt hat vor einigen Jahren eine Vereinbarung zur Förderung des Mittelstandes sowie zur Beschäftigungssicherung und Sicherung von Ausbildungsplätzen in der mittelständigen Bauwirtschaft geschlossen. Damit ist die Umsetzung der Schulfinanzierung durch eine ÖPP mit diesen Grundsätzen nicht zu vereinbaren."

5. Manuela Carcon, Attac (Non-Governmental Organization, NGO):
„Die Verträge im Rahmen einer ÖPP sind und bleiben geheim. Dies ist bei Aufgaben der öffentlichen Hand mehr als grenzwertig – wo bleibt die gesamtgesellschaftliche Transparenz und Prüfung?"

6. Frank Beckmann, Stadtkämmerer:
„Eine Finanzierung durch eine ÖPP kann trotz knappen Haushaltsbudgets realisiert werden. Die Stadt zahlt eine feste Miete von 1,66 Mio. € p.a. Diese Summe ist fix und wird vertraglich festgehalten, so dass keine Nachverhandlungen möglich werden. Eine solche Investition wäre außerhalb unseres Haushaltssicherungskonzeptes."

7. Gisela Miedler, DIE LINKE:
„Der ‚Partner' erwartet eine Rendite von 4%. 4%! 4% sind 500.000€! Das ist eine fünf mit fünf Nullen! Das zahlt der einfache Bürger!"

8. Hannah Zeisig, CDU Kreisverband:
„Machen wir uns nichts vor – ein Unternehmer arbeitet anders als die öffentliche Hand. Effizienzpotentiale werden besser erkannt und gehoben, und davon profitiert in letzter Konsequenz auch der Steuerzahler. So haben ÖPPs beispielsweise die Möglichkeit, auf hoch spezialisierte Expertise – auch international – zurückzugreifen."

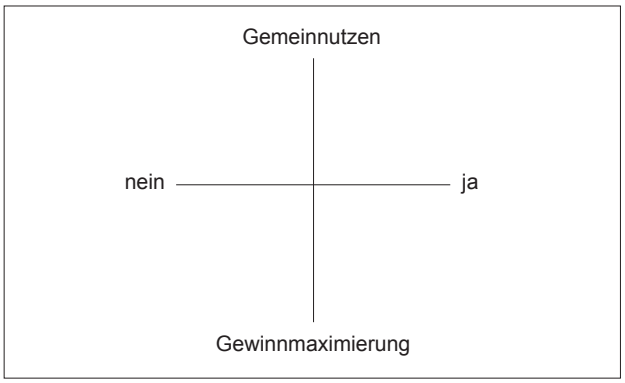
9. Inga Ahlberg, interessierte Bürgerin:
„Ich finde es sehr nachhaltig, dass die Stadt sich auf 25 Jahre bindet, denn so ist es für das Unternehmen günstig, hochwertig und damit *langfristig* günstiger zu bauen und zu wirtschaften; das ist gut für Konto *und* Umwelt."

10. Jürgen Germig, lokaler Handwerksbetrieb:
„Eine Realisierung durch eine ÖPP geht an dem Mittelstand vorbei. Nur die Großunternehmen profitieren und benachteiligen die Handwerksbetriebe in der Region. Kleinunternehmen bekommen von der öffentlichen Hand damit „vor Ort" deutlich weniger Aufträge."

11. Karl Steffens, Insolvenzberater und Anwohner:
„Im Falle einer Insolvenz des Bauträgers bzw. verantwortlichen Unternehmens würde es zu massiven zeitlichen Verzögerungen des Baufortschrittes kommen. Damit würden unsere Kinder *noch* später eine neue Schule haben!"

12. Lambert Theben, interessierter Bürger:
„Ist doch super mit der ÖPP. Das Risiko der Insolvenz der durchführenden Unternehmen trägt der Projektträger oder die finanzierende Bank – endlich mal nicht ich als Bürger! Noch einen BER brauche ich nicht."

M2 Das Wertequadrat



Arbeitsaufträge:

1. Ordnen Sie die Positionen der Expertinnen und Experten (*M1*) in das Wertequadrat (*M2*) ein:
   – Entscheiden Sie zunächst, ob der Experte bzw. die Expertin für oder gegen eine Finanzierung und Realisierung der Schule X ist, und weisen Sie der Meinungsziffer eine Position auf der horizontalen Achse zu.
   – Entscheiden Sie jetzt, ob der Experte bzw. die Expertin eher die Gewinnmaximierung oder den Gemeinnutzen als Grundlage seiner bzw. ihrer Position sieht, und weisen Sie der Meinungsziffer eine Position auf der vertikalen Achse und damit in einem der Quadranten zu.
2. Formulieren Sie, wenn möglich, jeweils zu jedem der Quadranten eine weitere Meinung, die diesem zugewiesen würde.

© DVPB NW | Politisches Lernen 3-4|2019 | Material | Zum Beitrag S. 56-61
Viviane Frank, Julia Mertens: Helfen öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP), die Verantwortung für den Gemeinnutzen gerechter zu verteilen? – Das Wertequadrat als Methode

M3 Schule X – verwirklicht als „öffentlich-private Partnerschaft“?!

Gegeben sind die folgenden Daten und Szenarien:
Kosten Schule X 25 Mio. €

1. Umsetzung als ÖPP:

Mietdauer:	25 Jahre (nach 25 Jahren geht das Gebäude in den Besitz der Stadt über)
Erwartete Rendite[1]:	4% p.a. (entspricht 0,5 Mio. € p.a.)
Netto-Miete:	1 Mio. € p.a. (Fixum; keine Nachverhandlungen möglich)
Unterhalt Gebäude:	160.000 € p.a. inkl. Material (für Dachdeckerarbeiten, Austausch zerstörter Scheiben, etc.); einschl. 2 Mitarbeiter

Berechnen Sie, wie viel die Stadt im Rahmen der ÖPP jährlich an den Partner bzw. die Partnerin zahlen muss.

Zu überweisender Betrag: .....

2. Selbstrealisierung durch Stadt:

Erwartete Nutzungszeit[2]:	25 Jahre
Erwartete Rendite:	0% p.a.
Sollzinsen[3]:	3,5% à 0,4375 Mio. € p.a. (vereinfachter, ungefährer Richtwert)
Unterhalt Gebäude:	160.000 € p.a.

Berechnen Sie, wie hoch die jährlichen Kosten der Stadt bei Eigenrealisierung wären.

Jährliche Kosten: .....

1 *Gewinn*, den das Unternehmen mit in seine Kalkulation als Kosten für die Stadt aufnimmt.
2 In dieser Zeit muss der Kredit durch die Stadt abgetragen worden sein. Dies nennt man auch *Tilgung*.
3 Als Grundwert werden 12,5 Mio. € angenommen, da die Kreditsumme mit der Zeit abnimmt und im Durchschnitt 12,5 Mio. € beträgt.

M4 Ereignisse nach der Entscheidung von Schule X

1. Selbstrealisierung durch die Stadt
Die Stadt entscheidet sich für eine Eigenrealisierung. Kurz nach Baubeginn wird eine Probe des Bodens genommen. Hier stellt sich heraus, dass insgesamt 400t Erde mit PAK (polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen) kontaminiert sind. Die Entsorgungskosten belaufen sich einschließlich der Füllung mit neuer Erde auf 200.000 €.

Arbeitsauftrag:

Berechnen Sie die jährlichen Kosten der Stadt unter Berücksichtigung der erhöhten Kreditkosten samt Tilgung, da nun die Gesamtkosten auf 25,2 Mio. € steigen.

Jährliche Kosten insgesamt: .....

2. Selbstrealisierung durch die Stadt:
Kurz vor Einweihung der neuen Schule haben sich die zinspolitischen Rahmenbedingungen signifikant verändert. Die EZB hat den Leitzins wegen euroweit gestiegener Inflation zügig um insgesamt 2,5%-Punkte erhöht. Die Hausbank der Stadt hat in Folge dessen den Kreditzins für die Stadt auf 5% erhöht[1]. Die Konkurrenz ist leider noch teurer.

Arbeitsaufträge:

a) Berechnen Sie, wie hoch der zu zahlende Zinsbetrag nach der Zinsänderung wäre.

Sollzinsen nach Zinsanstieg: .....

b) Bestimmen Sie auf Basis der neuen Kreditkosten die jährlichen Gesamtkosten der Stadt unter den neuen Rahmenbedingungen.

Jährliche Kosten: .....

3. Umsetzung als ÖPP:
Der Partner der ÖPP meldet kurz nach dem Gießen der Bodenplatte Insolvenz an. Es verbleiben Baukosten in Höhe von 15 Mio. €.

Arbeitsaufträge:

a) Beurteilen Sie die daraus folgenden Konsequenzen für die Stadt.

b) Beurteilen Sie unter Berücksichtigung der Ausgangssituation und (mindestens) einem der drei Szenarien (*M3*), welches Verfahren (Umsetzung als ÖPP vs. Selbstrealisierung) Sie als entscheidende Instanz bei der Stadt bevorzugen würden.

1 Die Stadt als öffentlicher Kreditnehmer bekommt im Gegensatz zu Privatpersonen (Häuserbauer) Kredite mit weniger langfristiger Zinsbindung.

© DVPB NW | Politisches Lernen 3-4l2019 | Material | Zum Beitrag S. 56-61
Viviane Frank, Julia Mertens: Helfen öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP), die Verantwortung für den Gemeinnutzen gerechter zu verteilen? – Das Wertequadrat als Methode

Lösungen zu Modul I

zu M3 Schule X – verwirklicht als „öffentlich-private Partnerschaft“?!

1. Umsetzung als ÖPP:
Zu überweisender Betrag: 1,66 Mio. €
Der Betrag ergibt sich als Summe der Miete, Unterhaltsfixkosten und Renditeanspruch des Partners:
➞ 1 Mio.€ Nettomiete + 0,16 Mio.€ Unterhalt + 0,5 Mio.€ Rendite

2. Selbstrealisierung durch die Stadt:
Jährliche Kosten insgesamt: 1,5975 Mio. €
Der Betrag ergibt sich als Summe der Baukosten dividiert durch die erwartete Nutzungszeit, also der jährlichen Tilgung, den Sollzinsen und den Unterhaltsfixkosten:

Jährliche Tilgung: $\frac{25 \text{ Mio. €}}{25 \text{ Jahre}} = 1 \text{ Mio.€}$

Jährliche Zinsen: $\frac{25 \text{ Mio. €}}{2} \cdot 3{,}5\% = 0{,}4375 \text{ Mio.€}$

➞ 1 Mio.€ Tilgung + 0,4375 Mio.€ Sollzinsen + 0,16 Mio.€ Unterhalt

zu M4 Ereignisse nach der Entscheidung von Schule X

1. Selbstrealisierung durch die Stadt (Bodenkontamination)
Jährliche Kosten insgesamt: 1,609 Mio. €
Der Betrag ergibt sich als Summe der um die Beseitigungskosten der Kontamination erhöhten Baukosten dividiert durch die erwartete Nutzungszeit, also der jährlichen Tilgung, den Sollzinsen und den Unterhaltfixkosten:

Jährliche Tilgung: $\frac{25{,}2 \text{ Mio. €}}{25} = 1{,}008 \text{ Mio.€}$

Jährliche Zinsen: $\frac{25{,}2 \text{ Mio. €}}{2} \cdot 3{,}5\% = 0{,}441 \text{ Mio.€}$

➞ 1,008 Mio.€ Tilgung + 0,441 Mio.€ Sollzinsen + 0,16 Mio.€ Unterhalt

2. Selbstrealisierung durch die Stadt (Zinsanstieg)

a) Sollzinsen nach Zinsanstieg: 0,625 Mio. €

Jährliche Zinsen: $\frac{25{,}2 \text{ Mio. €}}{2} \cdot 5\% = 0{,}625 \text{ Mio. €}$

b) Jährliche Kosten insgesamt: 1,785 Mio. €
Der Betrag ergibt sich als Summe der Baukosten dividiert durch die erwartete Nutzungszeit, also der jährlichen Tilgung, den Sollzinsen und den Unterhaltsfixkosten:
➞ 1 Mio. € Tilgung + 0,625 Mio. € Sollzinsen + 0,16 Mio.€ Unterhalt

3. Umsetzung als ÖPP

a) Beurteilen Sie die daraus folgenden Konsequenzen für die Stadt.
Die Stadt würde im Falle der Insolvenz des Partners das Bauvorhaben finalisieren müssen, da der Bedarf der Umsetzung des Vorhabens weiter besteht. Damit würde die Stadtkasse zumindest eine Vorfinanzierung sicherstellen müssen. Die Stadt würde in Folge dessen das Risiko tragen, im Rahmen des Insolvenzverfahrens nichts oder nur einen Bruchteil der verbleibenden Kosten aus der Insolvenzmasse ersetzt zu bekommen.

b) Beurteilen Sie unter Berücksichtigung der Ausgangssituation und (mindestens) der drei Szenarien, welches Verfahren (Umsetzung als ÖPP vs. Selbstrealisierung) Sie als entscheidende Instanz bei der Stadt bevorzugen würden.
Auf einen Lösungsvorschlag wird an dieser Stelle verzichtet, da die verschiedenen Nuancierungen der Antwortmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in Abhängigkeit von politischer Überzeugung und persönlicher Risikoneigung als gleichwertig betrachtet werden sollten. Als entscheidend ist an dieser Stelle anzusehen, ob und in welchem Maße die erarbeiteten Sachargumente unter den Kriterien Gemeinnutzen und Gewinnmaximierung gewichtet beachtet werden.

© DVPB NW | Politisches Lernen 3-4|2019 | Material | Zum Beitrag S. 56-61
Viviane Frank, Julia Mertens: Helfen öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP), die Verantwortung für den Gemeinnutzen gerechter zu verteilen? – Das Wertequadrat als Methode

Materialien und Lösungen zu Modul II

Soll sich Deutschland im Rahmen von developPPP für das Entwicklungsprojekt 1 oder 2 entscheiden?

1. Übersicht über die Materialien

M1 Rollenkarte und Arbeitsaufträge

M2 Das Programm develoPPP

M3 Projekt 1: The Wienco Rice Project

M4 Projekt 2: Mit Solarenergie zu sauberem Trinkwasser

M5 UN-Nachhaltigkeitsziele 2030

M6 Auszug aus der Aktionsagenda von Addis Abeba

M7 Wertequadrat

2. Materialien und Arbeitsaufträge zu Modul II

M1 Rollenkarte

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Sie sind **leitende Mitarbeiterin bzw. leitender Mitarbeiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung**. Dort entscheiden Sie zusammen mit weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen des Programms develoPPP (*M2*) über Bewerbungen von deutschen Unternehmen, die sich für eine Entwicklungspartnerschaft interessieren.

Arbeitsaufträge:

Die aktuelle Bewerbungsrunde ist abgeschlossen. Ihre Abteilung hat die Bewerbungen für Entwicklungsprojekte im Rahmen von develoPPP (*M2*) geprüft und bereits mehrere Projekte genehmigt. Es sind aber noch Mittel für ein weiteres Projekt vorhanden.

Es liegen zwei Bewerbungen (*M3* und *M4*) für Projekte von deutschen Unternehmen vor, die sich in Ghana engagieren wollen. **Sie müssen mit Ihrem Team kriteriengeleitet entscheiden, welches der beiden Entwicklungsprojekte die Bundesregierung im Rahmen von develoPPP finanziell unterstützen soll.** Bei der Entscheidung müssen Sie sowohl die UN-Nachhaltigkeitsziele für 2030 (*M5*) als auch die Aktionsagenda von Addis Abeba zur Entwicklungsfinanzierung (*M6*)beachten. Und auch die deutsche Wirtschaft soll von der Entwicklungszusammenarbeit profitieren. Sie müssen also viele unterschiedliche Interessen, Akteurinnen und Akteure bei Ihrer Entscheidung berücksichtigen.

Ihre Praktikantin / Ihr Praktikant hat Ihnen ein Portfolio mit den Bewerbungen und weiteren Informationen zusammengestellt (*M3*-*M6*)

1. Arbeiten Sie das Portfolio gründlich durch.
2. Überprüfen Sie, welche der UN 2030-Nachhaltigkeitsziele (*M5*) mit den jeweiligen Projekten erreicht werden können. Überprüfen Sie optional, inwieweit die im Aktionsplan von Addis Abeba (*M6*) festgehaltenen Kriterien für nachhaltige Projekte im Rahmen von öffentlich-privaten Partnerschaften bei beiden Projekten erfüllt sind.
3. Überprüfen Sie, inwieweit die Förderung der beiden Projekte durch die Bundesregierung zu einer Steigerung der deutschen Wirtschaftsleistung beiträgt.
4. Sammeln Sie anschließend auf Basis der in Aufgaben 2-4 gewonnenen Erkenntnisse Argumente, die für und die gegen die jeweiligen Projekte sprechen. Schreiben Sie jedes Argument auf eine Karte.
5. Ordnen Sie die Argumente in das Wertequadrat (*M7*) ein. Gehen Sie dabei folgendermaßen vor:
   a) Ordnen Sie die Argumente erst der vertikalen Ebene zu, indem Sie entscheiden, inwieweit das jeweilige Argument das Kriterium der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit oder das Kriterium der sozialen Nachhaltigkeit erfüllt.
   b) Ordnen Sie jetzt die Argumente der horizontalen Ebene zu. Entscheiden Sie, wie überzeugend das Argument für die Befürwortung des Projektes ist.
6. Treffen Sie nun eine begründete Entscheidung für **eines** der beiden Projekte. Tragen Sie Ihre Begründung im Plenum vor.

© DVPB NW | Politisches Lernen 3-4l2019 | Material | Zum Beitrag S. 56-61
Viviane Frank, Julia Mertens: Helfen öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP), die Verantwortung für den Gemeinnutzen gerechter zu verteilen? – Das Wertequadrat als Methode

M2 Das Programm develoPPP

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

develoPPP.de

Mit develoPPP.de fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das Engagement der Privatwirtschaft dort, wo unternehmerische Chancen und entwicklungspolitischer Handlungsbedarf zusammentreffen. Dafür stellt das BMZ Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern tätig werden wollen oder bereits sind, finanzielle und fachliche Unterstützung zur Verfügung. Unternehmen bringen mindestens 100.000 Euro in das Projekt ein, zu denen das BMZ bis zu 50 Prozent der Gesamtkosten beisteuert. Vorhaben können mit bis zu zwei Millionen Euro gefördert werden. […]
Die sogenannten Entwicklungspartnerschaften können in den unterschiedlichsten Branchen und Themen angesiedelt sein. Die Unternehmen kooperieren stets mit einem der zwei öffentlichen Partner, die das Programm im Auftrag des BMZ umsetzen: DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH oder Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH.

Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (o.J.): Das develoPPP-Programm (www.bmz.de/de/themen/privatwirtschaft/entwicklungspartnerschaften/develoPPP/index.html; 17.2.2020)

Chancen für die Entwicklungszusammenarbeit: Gründe für deutsche Unternehmen, sich in der Entwicklungsarbeit zu engagieren
Weltweit in Zukunftsmärkte investieren und nachhaltig profitieren

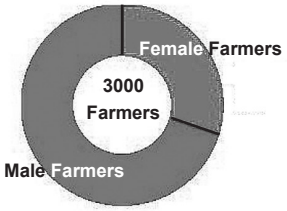
Entwicklungs- und Schwellenländer sind Ihre Märkte von morgen? Aber mangelnde Rechtssicherheit, dürftige Aus- und Weiterbildung, schlechte Infrastruktur oder ein fehlendes Fachnetzwerk vor Ort führen dazu, dass Ihnen Investitionen zu riskant erscheinen?
DEG und GIZ unterstützen Sie dabei, finanzielle Risiken durch staatliche Förderung zu minimieren und das Projekt in der richtigen Größenordnung anzulegen. Sie entwickeln gemeinsam mit Ihnen ein tragfähiges Projektkonzept, das auf Ihre Anforderungen zugeschnitten ist und sich an der Realität des Partnerlandes orientiert. Dabei steht die Umsetzbarkeit im Fokus des gemeinsamen Handelns.
Die Partner beraten und betreuen Sie von der Projektdurchführung und dem Wirkungsmonitoring bis zur finalen finanziellen Abwicklung und Abschlussevaluierung. Ausgewiesene Fachexperten mit regionalem Know-how unterstützen Sie auf Wunsch bei der Umsetzung vor Ort.
Die Partner an Ihrer Seite bringen ein weltweites Netzwerk zu Regierungen, Wirtschaft, Gemeinden, Außenhandelskammern, Verbänden und Nichtregierungsorganisationen vor Ort mit. Sie vermitteln Ihnen Kontakte und unterstützen Sie dabei, lokale Allianzen zu bilden, unterschiedliche Interessen in sensiblen Kontexten auszuhandeln und beraten die Politik, Ergebnisse nachhaltig strukturell zu verankern.

Quelle: develoPPP und BMZ (o.J.): Weltweit in Zukunftsmärkte investieren und nachhaltig profitieren (www.developpp.de/das-programm-foerderung-fuer-entwicklungspartnerschaften-mit-der-wirtschaft/chancen-der-zusammenarbeit-chancen-von-oeffentlicher-foerderung-fuer-die-wirtschaft/; 23.3.2020)

M3 Projekt 1:

The WIENCO Rice Project

A Matching Grant Fund Project of the Competitive African Rice Initiative (CARI) and Wienco Ghana Limited



Partner des Projektes: Wienco (Ghana) Limited, established in 1979, is jointly owned by Dutch-Ghanaian shareholders. As an agriculture company, Wienco specialises in the import and distribution of high quality agro-inputs that meet international standards. As part of Wienco's commitment to improve productivity of small farmers in Ghana, the organisation initiated the establishment of Cocoa Abrabopa Association (CAA). The objective is to work closely with institutional partners to provide the best quality fertiliser and agricultural inputs to increase yields and incomes of farmers. CAA is currently a subsidiary and a key partner to Wienco (Ghana) Limited.

Bayer is an innovation-driven company with a long tradition in research and development. Bayer leverage expertise to address global challenges and aim to improve people's lives around the world. Bayer Group mission "Bayer: Science For A Better Life" is the foundation of what at Bayer CropScience strives to achieve within the agricultural sector. Contribution to society is based on helping to ensure an ample supply of high-quality food, feed, fibre and renewable materials. Wienco and Bayer CropScience provides training to the farmers on the judicious use of the inputs in the support package to increase the knowledge of the farmers in proper application of the CPP's.*

Quelle: Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) (2015): The Wienco Rice Project (www.cari-project.org/wp-content/uploads/2015/12/GH-Wienco-pdf.pdf) 17.2.2020)

Ziel des Projektes: 3000 Reisbauern sollen in nachhaltige und wettbewerbsfähige Unternehmensprozesse integriert werden. Diese Prozesse sollen zu einer höheren Produktionsmenge sowie verbesserten Produktqualität führen. Bis zum Ende des zweijährigen Projektes sollen sich die Einkommen der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern verdoppelt haben. Das Projekt soll einen Beitrag zur Verminderung der Armut dieser Bevölkerung in den südöstlichen Regionen Ghanas leisten.

Unsere Herangehensweise: Um die Verdopplung der Produktionsmenge und des Einkommens der Reisbauern zu erreichen, werden die Kleinbauern in den Techniken der „guten Agrarwirtschaft" unterwiesen. Zudem erhalten sie Materialpakete mit verbessertem technischen Rüstzeug. Wienco und Bayer unterstützen die Kleinbauern, indem sie ihnen ein auf sie speziell zugeschnittenes Reisanbau-Paket zur Verfügung stellen. Dieses Paket enthält Agrochemikalien, hybrides Saatgut**, Düngemittel sowie Spritzmaschinen für den Düngeprozess. Die Kleinbauern bekommen die Möglichkeit, einen Kredit für die zur Verfügung gestellten Materialien aufzunehmen. Das Rückzahlungsmittel ist ein Teil des in der Saison erwirtschafteten Reises. Der Reis wird von einer Tochterfirma von Wienco aufgekauft und vertrieben. So erhalten die Kleinbauern einen Zugang zum Markt.

Erläuterungen:

*) CPP: „Cow Pat Pit is known as CPP and is a specialized type of compost. It refers to cow manure mixed with crushed egg shell and basalt dust […]"
(Biodynamic Association of India, unter: www.biodynamics.in/cow-pat-pit; 17.2.2020)

**) Das Hybridsaatgut entsteht aus der Kreuzung der zwei auf Perfektion gezüchteten Elternlinien. So bleiben der Hybridpflanze nur die besten Eigenschaften.
(Worlds of Food: www.worldsoffood.de/specials/was-isst-deutschland/item/2179-fluch-und-segen-hybridsamen.html;17.2.2020)

© DVPB NW I Politisches Lernen 3-4l2019 I Material I Zum Beitrag S. 56-61
Viviane Frank, Julia Mertens: Helfen öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP), die Verantwortung für den Gemeinnutzen gerechter zu verteilen? – Das Wertequadrat als Methode

M4 Projekt 2: Mit Solarenergie zu sauberem Trinkwasser

Die Herausforderung

Im Norden Ghanas ist das Wasser knapp. Im Distrikt Chereponi zum Beispiel hat nur etwa ein Drittel der 63 000 Menschen Zugang zu Trinkwasser. Grundwasser und Flüsse sind durch unkontrolliert entsorgte Abfälle mit Keimen belastet und verursachen Cholera oder Diarrhoe*. Zudem ist hier der natürliche Fluoridgehalt im Wasser zu hoch und führt zu Knochenerkrankungen und Zahnfäule. Oft bleibt den Menschen nur abgefülltes Wasser in Flaschen oder Portionsbeuteln. Das ist teuer und unsicher, da die Wasserqualität gerade bei kleineren Anbietern oft schwankt. […]

Die Lösung

Die German Water and Energy Gruppe (GWE) versammelt seit vielen Jahren technisches Know-how zu Wasseraufbereitung und Erneuerbaren Energien. Gemeinsam haben zwei Unternehmen der Gruppe – Bauer Water und GWE pumpenboese GmbH – ein solarbetriebenes System entwickelt, das verschmutztes oder von Keimen befallenes Wasser zu sauberem Trinkwasser aufbereitet. Um sich Afrika als neuen Markt für ihre solarbetriebenen kleinen und mittelgroßen Wasseraufbereitungsanlagen zu erschließen und ihre neue Technologie zur Aufbereitung von Fluorid-verunreinigtem Wasser vorzuführen, bewirbt sich die GWE für eine Entwicklungspartnerschaft. Vom Distrikt Chereponi im Norden Ghanas aus soll der Markt getestet werden. Zentraler Kooperationspartner in dem Projekt soll die ghanaische Kontroll- und Regulierungsbehörde Community Water and Sanitation Agency (CWSA) sein, die für die Wasserversorgung im ländlichen Raum zuständig ist.

GWE
GERMAN WATER and ENERGY GROUP

Die Leistungen

Dreh- und Angelpunkt des Projekts ist die solarbetriebene Pilotanlage. Sie soll zeigen, wie die Technologie zur Wasseraufbereitung funktioniert und dass sie auch dafür taugt, den hohen Fluoridgehalt im Wasser zu senken. Anhand der Aufbereitungsanlage, die künftig von der zuständigen Distriktverwaltung betrieben wird, schulen die Partner das Betriebs- und Wartungspersonal und erstellen ein Preiskonzept für den Anlagenbetrieb, damit die Verwaltung das aufbereitete Wasser kostengünstig verkaufen kann. Um die Trinkwasserversorgung in ländlichen Gebieten Ghanas noch weiter auszudehnen, laden die Partner weitere Distriktverwaltungen zur Demonstration der Anlage ein. Die CWSA, als Regulierungsbehörde zuständig für die Zulassung von Wasseraufbereitungsanlagen in Ghana, entsendet ebenfalls ausgewähltes Personal, das den Umgang mit der Technologie erlernen und darin geschult werden soll, Betriebskosten zu ermitteln und Preise zu gestalten.

Quelle: Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ (2017): Mit Solarenergie zu sauberem Trinkwasser (www.developpp.de/fileadmin/user_upload/publikationen/factsheet-giz-gwe-de.pdf; 17.2.2020)

Erläuterung

*) Cholera: mit schweren Durchfällen einhergehende Infektionskrankheit; Diarrhoe: starker Durchfall

M5 UN-Nachhaltigkeitsziele 2030

Die Generalversammlung verabschiedet das folgende Ergebnisdokument der Vereinten Nationen zur Verabschiedung der Post-15-Entwicklungsagenda: Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Auszug)

Ziele für nachhaltige Entwicklung

Ziel 1. Armut in allen ihren Formen und überall beenden

Ziel 2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Ziel 3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

Ziel 4. Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

Ziel 5. Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

Ziel 6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

Ziel 7. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

Ziel 8. Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

Ziel 9. Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

Ziel 10. Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

Ziel 11. Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

Ziel 12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

Ziel 13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen*

Ziel 14. Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen

Ziel 15. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

Ziel 16. Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

Ziel 17. Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

*) In Anerkennung dessen, dass das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen das zentrale internationale zwischenstaatliche Forum für Verhandlungen über die globale Antwort auf den Klimawandel ist.

Quelle: Vereinte Nationen (VN)(2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, S. 15 (www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf; 17.2.2020)

M6 Auszug aus der Aktionsagenda von Addis Abeba

Optional
Auszug:
Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 27. Juli 2015 69/313.
Aktionsagenda von Addis Abeba, der dritten Internationalen Konferenz über Entwicklungsfinanzierung (Aktionsagenda von Addis Abeba)

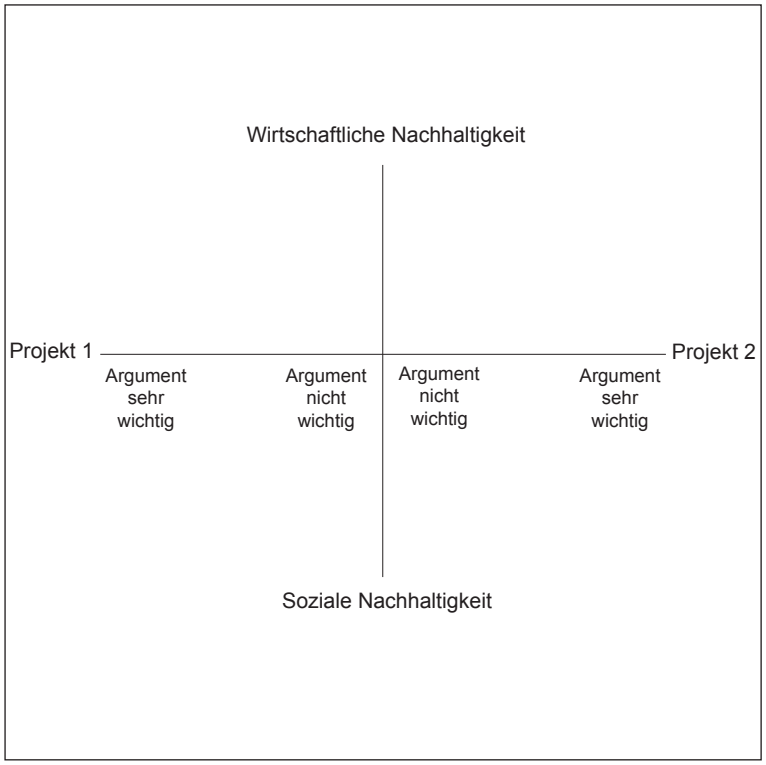
„Wir stellen fest, dass sowohl öffentliche als auch private Investitionen eine Schlüsselrolle bei der Infrastrukturfinanzierung spielen, unter anderem über Entwicklungsbanken, Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen sowie Instrumente und Mechanismen wie öffentlich-private Partnerschaften […].
Mischfinanzierungsinstrumente wie öffentlich-private Partnerschaften dienen zur Senkung der investitionsspezifischen Risiken und zur Schaffung von Anreizen für die Einspeisung zusätzlicher Finanzmittel aus dem Privatsektor in alle wichtigen Entwicklungssektoren, geleitet von regionalen, nationalen und subnationalen Politiken und Prioritäten für eine nachhaltige Entwicklung.
Um das Potenzial von Mischfinanzierungsinstrumenten für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen, sollte **sorgfältig geprüft** werden, welche Struktur und Verwendung dieser Instrumente geeignet ist. Bei Projekten, die eine Mischfinanzierung beinhalten, einschließlich öffentlich-privater Partnerschaften, sollen
– Risiko und Ertrag gerecht verteilt sein,
– klare Rechenschaftsmechanismen bestehen und
– soziale wie ökologische Standards eingehalten werden.
Daher werden wir Kapazitäten für die Aufnahme öffentlich-privater Partnerschaften aufbauen, unter anderem im Hinblick auf Planung, Vertragsaushandlung, Führung und Verwaltung, Rechnungslegung und Budgetierung von Eventualverbindlichkeiten. Zudem verpflichten wir uns, bei der Ausarbeitung und Annahme von Leitlinien und Dokumenten zur Nutzung durch öffentlich-private Partnerschaften alle Seiten einschließende, offene und transparente Erörterungen abzuhalten, eine Wissensbasis aufzubauen und die gewonnenen Erkenntnisse über regionale und globale Foren auszutauschen."

Quelle: Vereinte Nationen (VN) (2015): Aktionsagenda von Addis Abeba der dritten Internationalen Konferenz über Entwicklungsfinanzierung (Aktionsagenda von Addis Abeba) (www.un.org/depts/german/gv-69/band3/ar69313.pdf, S. 18; 17.2.2020)

© DVPB NW | Politisches Lernen 3-4|2019 | Material | Zum Beitrag S. 56-61
Viviane Frank, Julia Mertens: Helfen öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP), die Verantwortung für den Gemeinnutzen gerechter zu verteilen? – Das Wertequadrat als Methode

M7 Wertequadrat

Welches Projekt soll die Bundesregierung im Rahmen von develoPPP finanziell fördern?



3. Lösungsvorschlag zu Modul II: M1 bis M7

Reis		**Wasser**	
+	**–**	**+**	**–**
1. Armut / Hunger beenden, Ernährungssicherheit im Sinne einer nachhaltigen Landwirtschaft bieten (vgl. Ziel 1, 2)	5. Langfristige Bindung an Bayer: Abhängigkeit, auch von wirtschaftlichen Entscheidungen des Konzerns	*9. Trinkwasser als Grundnahrungsmittel sicherstellen (vgl. Ziel 1, 3, 6, 10)*	13. Lieferung / Versorgung mit Ersatzteilen nur aus dem Ausland möglich (Abhängigkeit von Partner)
2. Lokale Produzenten stärken, Arbeitsplatzsicherheit (vgl. Ziel 8, 9, 10)	*6. Zurückdrängen / möglicher Verlust traditioneller Anbaumethoden*	10. Ausbildung von Facharbeitern, Sekundärindustrie (vgl. Ziel 9, 11)	14. Umgang mit herausgefilterten Schadstoffen wie Fluorid unklar
3. Geschlechtergleichstellung (Frauenanteil 30%, vgl. Ziel 5)	*7. Mögliche Mutation / Vermischung mit „einheimischem" Reis – Verlust klassischer Sorten*	*11. Demonstrationsanlage, um Trinkwasserversorgung insbesondere in ländliche Gebiete auszudehnen (vgl. Ziel 12)*	**Erläuterungen:** Normale Schrift: wirtschaftliche Nachhaltigkeit *Kursive Schrift:* *sozial-ökologische Nachhaltigkeit*
4. Lernen „guter Agrarwirtschaft" (vgl. Ziel 4)	*8. Auswirkungen auf Ökosystem unklar*	*12. Langfristiger Effekt: sauberes Trinkwasser wird Teil des Wasserkreislaufs, damit langfristige Verringerung der Verschmutzung (vgl. Ziel 15)*	

© DVPB NW | Politisches Lernen 3-4|2019 | Material | Zum Beitrag S. 56-61
Viviane Frank, Julia Mertens: Helfen öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP), die Verantwortung für den Gemeinnutzen gerechter zu verteilen? – Das Wertequadrat als Methode